

künftige Generationen müssen nicht nur besondere und außergewöhnliche Vorfälle aufbewahrt werden, sondern auch das Normale, das Gewöhnliche muß dokumentiert werden. Dies schließt natürlich nicht aus, daß die Behörden spektakuläre und interessante Akten herausfiltern.

Während die bisher angeführten Beispiele wenig Vorbereitung des zuständigen Archivars erfordern, ist die Bewertung der sogenannten Sachakten wesentlich schwieriger. Zunächst muß die Federführung und Kompetenz im Rahmen eines Verwaltungsaktes festgestellt werden, um die komplettesten Akte zu ermitteln. Oberstes Ziel ist es nämlich, mit möglichst wenig Akten möglichst viel Information zu erhalten. Einzelne Behörden, wie beispielsweise die Chemischen Landesuntersuchungsanstalten, werden gutachterlich auf Anforderung anderer Behörden tätig. Nach Erstellung des Gutachtens wird dieses an die anfordernde Stelle weitergeleitet, in der Regel an den Wirtschaftskontrolldienst oder die Landratsämter, die weitere Maßnahmen anordnen. Die bei der Chemischen Landesuntersuchungsanstalt zurückbehaltene Kopie des Gutachtens ist nicht archivwürdig, da der Entstehungszusammenhang nur aus der Akte der anfordernden Behörde ersichtlich wird. Aber selbst die Übernahme aller Akten, die im Zuge der Federführung entstanden sind, ist bei weitem nicht möglich und auch nicht nötig. Es muß eine weitere Auswahl getroffen werden.

Heute aktuelle Probleme und Aufgaben von öffentlichem Interesse wie Umweltschutz, Altlasten, Asylanten oder Frauenfragen blieben vor 20 oder 30 Jahren unbeachtet. Trotzdem können bereits damals Akten zu dieser Problematik, wenn auch oft unter einem

anderen Stichwort, entstanden sein. Akten, die die Anfänge und Ausbildung heute brisanter Themen widerspiegeln, werden natürlich übernommen.

Auch der umgekehrte Fall ist möglich. Die 1960er Jahre waren von einer studentischen Protestbewegung geprägt, wie sie heute nicht mehr virulent ist. Auch Akten, die wesentliche Aussagen zu Problemen und Ereignissen einer vergangenen Epoche ermöglichen, sind zu übernehmen.

Der Archivar muß also neben umfassenden Kenntnissen der Behördenstruktur, der Aufgaben- und Kompetenzverteilung auch die Probleme der vergangenen Jahrzehnte, aktuelle öffentliche Diskussionen sowie die Forschungsinteressen der Gegenwart und auch, soweit jetzt schon möglich, der Zukunft berücksichtigen, um die historisch wertvollen Akten herauszufiltern. Grundsätzlich müssen die Aufgaben, Funktionen, Kompetenzen und Tätigkeiten einer Behörde der Nachwelt sichtbar gemacht werden.

Das Staatsarchiv übernimmt von Amts wegen grundsätzlich nur Unterlagen der staatlichen Stellen. Das Schriftgut der Privatwirtschaft beispielsweise ist selbstverständlich Eigentum der Firmen. Staatliche Akten, die Einblicke in die Privatwirtschaft bieten, sind daher von großer Bedeutung für zukünftige Forschungen. Deshalb wird der Archivar auch stets das Problem der Ersatzüberlieferung im Auge behalten und Unterlagen aus Bereichen übernehmen, dessen Schriftgut nicht per Gesetz für die Zukunft gesichert ist.

Um diese verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft durchführen zu können, werden Aktenaussonderungen gut vorbereitet. Zunächst sammelt der Archivar Informationen zur Geschichte der Behörde, um Kompetenzen und

deren Veränderungen festzustellen. Ebenso wichtig ist das persönliche Gespräch mit Behördenleitern und sonstigen Mitarbeitern vor Ort. Aber auch der Erfahrungsaustausch mit Kollegen ist unabdingbar und wird regelmäßig gesucht. Für jede einzelne Behördensparte erarbeitet das Staatsarchiv Sigmaringen – oft zusammen mit den anderen Staatsarchiven in Baden-Württemberg – einen umfassenden Bewertungskatalog. Gegliedert nach Aktenplangruppen werden die gesamten Unterlagen, auch elektronische Daten, charakterisiert und nach *von bleibendem Wert* oder *zu vernichten* eingeteilt. Bei Unterlagen, die grundsätzlich von bleibendem Wert sind, werden die Kriterien der Auswahl festgelegt. Für die Wasserwirtschafts-, Veterinär-, Gesundheits-, Arbeits- und Hauptzollämter liegen bereits detaillierte Bewertungsmodelle vor. Im laufenden Jahr 1994 werden Bewertungskataloge für die Justiz, die Forstverwaltung, die Tierzucht- und Liegenschaftsämter erarbeitet. Bis zur Jahrtausendwende sollen alle Behörden im Regierungsbezirk Tübingen besucht und deren Schriftgut in ein umfassendes sowie möglichst lückenloses Bewertungsschema eingereiht werden ■
Treffisen

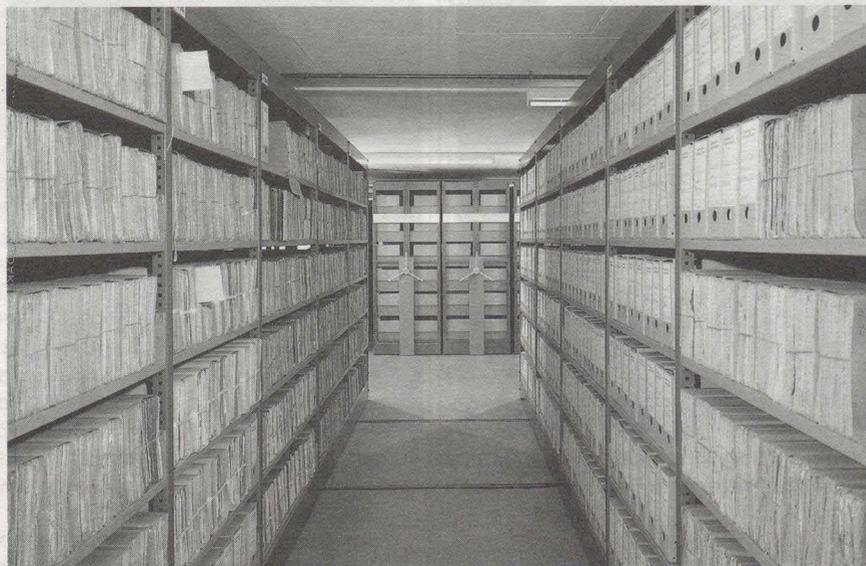
Archivführer

Pünktlich zum Bezug der renovierten Räume des Prinzenbaus in Sigmaringen konnte ein neuer Archivführer vorgelegt werden:

Staatsarchiv Sigmaringen, Geschichte Bestände Aufgaben, herausgegeben vom Staatsarchiv Sigmaringen, bearbeitet von Albrecht Ernst, Sigmaringen 1994.

Auf 40 Seiten unterrichtet die Broschüre über die Geschichte, die Zuständigkeit und die Aufgaben des Archivs, über seine Bestände wie auch über das Archivgebäude. Als möglicher Leserkreis sind damit sowohl die an das Archiv abliefernden Behörden als auch – besonders mit der ausführlichen Auflistung der Bestände – die Archivnutzer und allgemein Interessierte angesprochen.

Das Heft kann über das Staatsarchiv Sigmaringen, Karlstr. 1/3, 72488 Sigmaringen, Telefon (0 75 71) 1 01-5 51, bezogen werden ■ *Cordes*



Ein neuer Magazinraum im Staatsarchiv Sigmaringen.
Aufnahme: Mauser-Einrichtungen, Waldeck